





Der apologetische Informationsdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

FRIEDEN, VERGÖTTLICHUNG, UNSTERBLICHKEIT



Auf den Spuren neuer religiöser Bewegungen und Neureligionen in Japan und Südkorea

Herausgeber der WAS NEWS:

Arbeitskreis Apologetik der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Erscheinungsort: München

Redaktion: Bernd Dürholt, Dr. Haringke Fugmann, Dr. Matthias Pöhlmann, Manuel Ritter Bildrechte: Bernd Dürholt, Annette Kick, Oliver Koch, Matthias Pöhlmann (ToSe2018)

Druck: Medienhaus Blue Letter, Kronach

Auflage der Printausgabe: XXXX

ISSN (Print) 2569-0345 ISSN (Online) 2569-121X

V.i.S.d.P.: Bernd Dürholt, Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München, 089-538 868 617

Der hier vorgelegte Reisebericht ist bereits im Jahre 2019 in drei Teilen im Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) erschienen.

In dieser Ausgabe der WAS-News können nun auch Leser:innen, die nicht Abonnent:innen des Materialdienstes sind, an den Erkenntnissen unserer Studienreise teilhaben.

Die Texte haben wir dabei unverändert übernommen. Sie geben somit den Stand der Erstveröffentlichung wieder. Wo es inzwischen zu wichtigen Veränderungen gekommen ist, sind diese in einer Endnote vermerkt.

Aber auch diejenigen, die die Texte bereits kennen, werden mit dieser Ausgabe einen Gewinn haben.

Einige unserer Bilder (Copyright: ToSe2018) ergänzen die Wortbeiträge und geben so einen noch tieferen Einblick in die Begegnungen, die wir während unserer Studienreise sammeln konnten.

Bilder, zu denen keine Texte verfasst wurden, runden den Bericht ab. Sie sind im Inhaltverzeichnis blau ausgewiesen.

Die Autor:innen

Impressum	2
Redaktionelles	<u>3</u>
Inhalt	4
Frieden, Vergöttlichung, Unsterblichkeit	<u>6</u>
Japan: Eine Fülle von Neureligionen	7
Impressionen Tokio 1	<u>10</u>
"May Peace Prevail on Earth" – Goi Peace Foundation	<u>12</u>
Die Neureligion Soka Gakkai	<u>18</u>
Kreuzkirche: Evangelische Gemeinde deutscher Sprache	<u>24</u>
Hanazono Schrein	<u>25</u>
Happy Science (Kofuku-no-Kagaku)	<u>26</u>
Impressionen Tokio 2	<u>29</u>
Seicho-No-le	<u>30</u>
Von "Wahrem Licht" und "Universeller Lebenskraft"	<u>32</u>
Meiji-Schrein	<u>36</u>
Impressionen Tokio 3	<u>38</u>

Station II: "Häresien in Seoul"	<u>40</u>
Impressionen Seoul 1	<u>43</u>
"Free from Sin"	<u>44</u>
Manmin Central Church	<u>46</u>
Buddhas Geburtstag im Jogyesa Tempel	<u>50</u>
Church of almighty god (CAG)	<u>52</u>
Moon-Bewegung	<u>55</u>
Erforschung der neuen religiösen Bewegungen im akademischen Kontext	<u>56</u>
Straßenmission	<u>58</u>
Schinchonji	<u>60</u>
Impressionen Seoul 2	<u>70</u>
Dienen und Helfen	<u>72</u>
Yoido Full Gospel Church	<u>76</u>
The one and only	<u>84</u>
Neue Religionen in Zeiten der Globalisierung	88
Anmerkungen	<u>90</u>
Impressionen Seoul 3	94

FRIEDEN, VERGÖTTLICHUNG, UNSTERBLICHKEIT

Feldforschungen zu Neureligionen und neuen religiösen Bewegungen führten uns im Mai 2018 nach Südostasien, nach Japan und Südkorea. Dort ist der Kontext völlig anders geprägt als in den westlichen Gesellschaften. Trotz hohen technischen Fortschritts sind beide Länder nicht völlig säkularisiert. Im Gegenteil: Gerade Südkorea wird oft als Beispiel dafür angeführt, dass trotz hohen technischen Standards die Religion nicht völlig verschwindet, sondern sogar eine starke Religiosität feststellbar ist.

Missionierende religiöse Bewegungen und Neureligionen aus Südostasien sind in Deutschland seit längerem aktiv. Dies spiegelt sich etwa in Informations- und Beratungsanfragen bei kirchlichen Weltanschauungsbeauftragten wider. Hinzu kommen kritische Medienberichte über einzelne umstrittene Gemeinschaften.

Die Forschungsreise bot die Möglichkeit, einige Gruppen in ihrem jeweiligen Ursprungsland besser kennenzulernen und die Entstehungshintergründe genauer in den Blick zu nehmen. Dies konnten wir gut nutzen: Insgesamt hatten wir in zehn Tagen fast vierzig verschiedene Kontakte, unmittelbare Begegnungen und intensive Gespräche.¹



JAPAN: EINE FÜLLE VON NEURELIGIONEN

Unser erstes Reiseziel führte uns nach Tokio. In dieser Weltmetropole mit 9,5 Millionen Einwohnern gibt es unzählige religiöse Gruppen. Im Vergleich zu Südkorea ist Japan viel stärker säkular geprägt. In der Geschichte Japans vermischte sich der im 6. Jahrhundert eingeführte Buddhismus mit dem einheimischen Shinto. Es entwickelten sich besondere japanische Formen des Buddhismus (Zen, Nichiren-Schule, Amida-Buddhismus).

Der Staats-Shinto wurde ab Ende des 19 Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Weltkriegs als einheitliche nationalistische Herrschaftsideologie entwickelt und verlangte die Trennung von Buddhismus und Shinto. Er wurde 1945 auf Druck der Allijerten aufgelöst, Staat und Religion strikt getrennt. Eine Skepsis gegenüber religiösen Institutionen stammt aus der Zeit des Staats-Shinto, zugleich wird an den Synkretismus der Zeit davor angeknüpft. Ca. 80% sind insofern Buddhisten und ca. 90% Shintoisten. als sie an entsprechenden Ritualen teilnehmen oder Spenden an einen Schrein oder Tempel geben. Religiöse Rituale werden pragmatisch in Anspruch genommen, ohne dass man sich als "religiös" bezeichnen würde. Verbindliche religiöse Zugehörigkeit ist in Japan die Ausnahme. Dazu gehört die kleine Minderheit von gut 1% Christen. Das Christentum, das im 16. Jahrhundert durch spanische Missionare Japan erreicht hatte, wurde nach einer kurzen Phase der wohlwollenden Aufnahme verboten und bis ins 19. Jahrhundert verfolgt.¹

Beachtlich dagegen ist die Zahl neuer religiöser Bewegungen. Viele sind aus Shintoismus und Buddhismus hervorgegangen. Sie haben sich oft mit Elementen aus Okkultismus und Esoterik vermischt.

Besonders nach dem 2. Weltkrieg sind zahlreiche neue religiöse Gruppen entstanden, da Neugründungen durch eine liberale entsprechende Gesetzgebung erleichtert werden. Jeder siebte Japaner (insgesamt 9,11 Millionen) gehört einer dieser Gruppen an.² Damit haben sie einen viel größeren gesamtgesellschaftlichen Stellenwert

als in Europa. Oftmals kommt es innerhalb der neuen Religionen zu Abspaltungen und Neubildungen.

In einem sicher außergewöhnlichen Fall wurde die Öffentlichkeit ietzt wieder an die wohl bekannteste Neureligion Japans und deren Giftgas-Anschlag in der Tokioter U-Bahn von 1995 mit 13 Toten und 6000 Verletzten erinnert: Im Juli 2018 wurden alle 13 maßgeblichen Führer von Aum Shinrikvo, darunter der Gründer Shoko Asahara, in Tokio hingerichtet, nachdem sie 2006 zum Tode verurteilt worden waren. Diese Ereignisse stellen auch für andere neue religiöse Bewegungen in Japan einen Wendepunkt dar. Seither wurden sie von der Öffentlichkeit viel kritischer beobachtet.3

Wegen dieser Vielzahl neuer religiöser Bewegungen ist Japan religionsgeschichtlich sehr interessant. Sie dominieren auch heute die religiöse Landschaft Japans. Ihre Entstehung verlief in drei Wellen (Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert; 20. Jahrhundert, 1980er/1990er Jahre). So ist Soka Gakkai eine Neureligion, die zu

Beginn des 20. Jahrhunderts als Laienbewegung entstanden ist. Sie konnte besonders vom Wirtschaftswachstum profitieren. Andere Neureligionen sind wie etwa "Happy Science" in den 1980er Jahren entstanden und formten sich – so Martin Repp – inmitten der Wirtschaftskrise:

"Sie wurden von Gurus gegründet, rekrutieren die jüngere Generation und stellen das Erlangen übernatürlicher Kräfte in den Mittelpunkt."⁴

Besonders auffällig ist, dass einige der Neureligionen auch Parteien gegründet haben oder mit ihnen inhaltlich stark verbunden sind.

Die Neureligionen knüpfen mit ihren Versprechen von Frieden, Glück, Gesundheit, Heilung etc. an die traditionelle Religiosität in Japan an, die an der Erlangung irdischer und jenseitiger Wohltaten orientiert ist. Das Geschehen an Shinto-Schreinen und auch an buddhistischen Tempeln ist bestimmt davon. Durch verschiedene Rituale, durch Spenden, durch Amu-



lette etc. wird Glück und Gelingen für alle Lebensbereiche beschworen. Die einfachen Rituale vollzieht man selbst, für besondere "Fälle" sind Priester zuständig. Die Neureligionen scheinen die Erwartungen und Versprechen zu intensivieren, aber auch einen viel größeren Beitrag des Einzelnen zum Frreichen des Frhofften zu verlangen: Tägliches verbindliches Vollziehen von Ritualen wird vom Gläubigen selbst erwartet, ebenso wie ein beträchtlicher finanzieller Beitrag. Meist hat auch die charismatische Gründergestalt eine größere und ausschließlichere Funktion bei der Vermittlung von Glück und Heil als der traditionelle Priester.

Man hat den Eindruck: Nach der Auflösung des problematischen Staats-Shinto und der völligen Privatisierung des Religiösen gibt es neben individueller, meist pragmatisch verstandener religiöser Betätigung kaum vertrauenswürdige religiöse Instanzen und Persönlichkeiten, die Verantwortung übernehmen und Antworten geben auf die existenziellen Fragen, die sich

in einer von Globalisierung und Modernisierungsprozessen geprägten Gesellschaft ergeben. Die neuen religiösen Bewegungen und ihre politischen Aktivitäten versuchen in dieses Vakuum zu stoßen. Ihre Antworten können aber für die komplexen heutigen Fragen selten überzeugen.







Impres To





sionen kio

"May Peace Prevail on Earth" - Goi Peace Foundation

Die Adresse 1–4–5 Hirakawacho Chiyoda-ku war nicht leicht zu finden. Selbst Einheimische irrten mit der für Tokio unverzichtbaren Map-App auf ihrem Smartphone durch die Straßen ihrer Stadt. Endlich an einer Hauswand: "May Peace Prevail on Earth". Wir standen vor dem Eingang des Heiwa Daichi Building.

An der Aufzugtür wurden wir von einer Mitarbeiterin der "Goi Peace Foundation" (GPF) empfangen. Im Sitzungsraum begrüßte uns Präsident *Hiroo Sajonji*. Nach dem obligatorischen Visitenkartenritual und der kurzen Vorstellungsrunde kamen wir schnell zum eigentlichen Thema. Herr Sajonji hatte nur wenig Zeit. Er steckte mitten in den Vorbereitungen für eine Großveranstaltung. Am 20. Mai stand die "14. Symphony of Peace Prayers" im "Fuji Sanctuary" bevor.

Die Goi Peace Foundation ist die jüngste der drei Organisationen, die auf Masahisa Goi (1916–1980), einen —folgen wir den Angaben der Gemeinschaft — japanischen Philosophen, Lehrer und Poeten zurückgehen.

Die Organisation sei weder politisch noch religiös, im Gegensatz zur Byakko Shinko Kai, der Ursprungsvereinigung. Um der Menschheit die Botschaft "May Peace Prevail on Earth" besser vermitteln zu können, sei die Bildung einer nicht religiösen Gemeinschaft nötig gewesen. Daher wurde 1988 die "World Peace Prayer Society" (WPPS²) mit Sitz in Amenia/New York gegründet. 1999 kam schließlich die Goi Peace Foundation in Tokio hinzu.

Diese finanziere sich durch Mitgliedsbeiträge sowie Spenden der weltweit 5.000 bis 10.000 Unterstützer. Als Grundlage des Wirkens gilt die "Deklaration für alles Leben auf Erden", die auch die vier "allgemeingültigen Prinzipien" enthält: "Ehrfurcht vor dem Leben"; "Würdigung unserer Unterschiede"; "Dankbarkeit für die und Koexistenz mit der Natur"; "Harmonie zwischen Spiritualität und Materialismus".

Diese Richtlinien sollen zu "einer Welt der Harmonie" führen. Jeder Mensch solle im "Zeitalter des Individuums" mithelfen,





Hiroo Sajonji





"unser aller Schicksal zu erfüllen, nämlich Liebe, Harmonie und Dankbarkeit in seinem Herzen hervorzubringen und demzufolge mit diesen Qualitäten die ganze Welt zu umfassen".

Dazu soll durch Bündelung der Weisheit aus allen verfügbaren Bereichen menschlichen Daseins und Wirkens ein "System der Zusammenarbeit" geschaffen werden. Schließlich sollen

"die Erwachsenen von den wunderbaren Eigenschaften der Kinder lernen dürfen; die da wären Reinheit, Unschuld, Weisheit, Intuition, um von den Qualitäten der Jugendlichen zu lernen und sich inspirieren zu lassen"³.

Daraus resultierend werden jährlich Mal- und Essaywettbewerbe für Kinder ausgeschrieben. Erziehungsprojekte — auch an höheren Schulen — gehören ebenso zum Programm, wie die Errichtung von Friedenspfählen mit der Aufschrift "Möge Frieden auf Erden sein". Mittlerweile seien etwa 250.000 Pfähle in knapp 200 Ländern aufgestellt worden.

Auch wenn die GPF außerhalb Japans eine europäische Repräsentanz in der Münchner Kriemhildenstraße unterhält, tritt die "Weltfriedensgesellschaft" in Deutschland doch überwiegend durch die WPPS in Erscheinung. Ebenfalls an keine Religion gebunden will sie "die Menschen aller Länder in den Worten MAY PEACE PREVAIL ON EARTH bzw. MÖGE FRIEDE AUF ERDEN SEIN"⁴ zusammenbringen.

"Diese Worte sind sowohl Friedensbotschaft als auch Friedensgebet und der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich Angehörige aller Nationen, Traditionen und Religionen einigen können. Projekte wie die FRIEDENSPFÄHLE oder die FLAGGENZEREMONIE für den Weltfrieden, aber auch der weltweite Malwettbewerb für Kinder helfen uns, die Friedensbotschaft in den Ländern zu verbreiten."⁵

Vom europäischen Sitz der WPPS in Fürstenfeldbruck bei München wurde 2018 etwa der Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 16 Jahren in vier Alterskatego-



rien zum Thema "Lebendiger Friede" ausgeschrieben. Als Preise wurden ausgelobt: "1. Preis: Ein 2m hoher Friedenspfahl; 2. Preis: Ein 43cm hoher Friedenspfahl …"⁶.

Obwohl GPF und WPPS ihre religiösweltanschauliche Unabhängigkeit betonen, sind die personellen und inhaltlichen Verflechtungen mit der BSK nicht zu verbergen. So ist Masami Sajonji, Adoptivtochter von Masahisa Goi und Ehefrau unseres Gesprächspartners, Vorsitzende aller drei Organisationen.

Nachdem Goi im Jahre 1949 die Einheit mit seinem "Höheren Selbst" erfahren haben will, habe er sein Leben der Aufgabe gewidmet, Menschen zu helfen, ihre göttliche Natur zu erwecken. Einige seiner Schüler eröffneten zwei Jahre später einen Treffpunkt in Tokio. Seit 1955 nennt sich die Gemeinschaft Byakko Shinko Kai (Gesellschaft des Weißen Lichts).

1968 begab sich Goi auf die Suche nach einem Ort für ein neues Zentrum. Am Fuße des Fuji wurde er fündig und erwarb kurz darauf jenes Gelände, welches später als Fuji Sanctuary bekannt und 1998 zum Hauptsitz der Byakko Shinko Kai wurde.

"Heute ist das Heiligtum ein Zentrum für die Transformation des menschlichen Bewusstseins – ein Ort, an dem Menschen Unterschiede in Religion, Kultur und geistiger Herkunft transzendieren, um ungehindert und von Herzen für den Frieden zu beten."

Auf dem Areal entstand 1975 die erste Pyramide, die unter anderem als Antenne für den Empfang universaler Energie dient. Diese soll an die Menschheit abgestrahlt werden. Ein Jahr später starteten die Friedenspfahlaktivitäten.

Nach dem Tode Gois übernahm Masami Saionji 1980 die Leitung. Seit der Gründung der WPPS habe sich die BKS auf Lehre und Praxis konzentriert. Diese wurden in den 1990er Jahren.





systematisch ausgebaut. Kernpunkte der Lehre sind die positive Kraft der Gedanken und die Macht des Wortes.

Letztere seien stark genug, den Menschen und die gesamte Schöpfung zu inspirieren, zu heilen und zu verändern:

"Unsere Gedanken schaffen ein Energiefeld, das stark genug ist, nicht nur unser eigenes Leben zu verändern, sondern auch die Zukunft des gesamten Planeten. Wenn wir positive Energie in uns hineinziehen, tragen wir auch dazu bei, Frieden auf der Erde mit der erstaunlichen Kraft dieser Worte zu schaffen."

Unterstützend werden Atemtechniken, Hand- und Armbewegungen (Divinity INs) sowie das Schreiben von Mandalas eingesetzt. Die "Symphony of Peace Prayers", die seit 2005 im Fuji Sanctuary abgehalten wird, ergänzt das Angebot.⁹

2015 veröffentlichten Masami und Hiroo Sajonji zusammen mit Dr. Erwin Laszlo die "Fuji-Erklärung", einen "Aufruf an alle Weltbürger, das volle menschliche Potenzial und den göttlichen Funken innerhalb jedes menschlichen Geistes zu erkennen und zu fördern".10

In ihr wird die Untrennbarkeit des menschlichen Daseins mit einer universellen Quelle festgestellt. Ziel soll u.a. eine Zivilisation sein, die auf "Spiritualität und Harmonie"¹¹ gegründet ist.

Unser Gesprächspartner war sichtlich bemüht, die religiöse und weltanschauliche Neutralität der Goi Peace Foundation und der World Peace Prayer Society zu betonen. Dies gelang nur bedingt und wird sowohl durch die personellen Verflechtungen, als auch durch die verteilten Schriften widerlegt. Diese machen den weltanschaulichen Hintergrund des "Positiven Denkens" und des "New Thought" nur zu deutlich.

DIE NEURELIGION SOKA GAKKAI Eine buddhistische Laienbegegung

Mit Soka Gakkai begann das Gespräch im Headquarter der Organisation in Tokio. Anwesend waren hochrangige Vertreter der Führung Soka Gakkais aus Japan, Europa und Deutschland:

Director *Tatsuhiko Nishino*, No.2 Office of Executive Directors;

Hirotsugu Terasaki, Vice President und Director General, Bureau of International and Peace Affairs;

Masaaki Morinaka, Executive Director of Office of Dictional Studies;

Yoshiyuki Nagaoka, Executive Director of Office of International Affairs;

Hideaki Takahashi, Chairman of S.G.I. Europa;

Leonardo Duricic, Generaldirektor von S.G.I. Deutschland sowie

Kimiko Brummer, Vizegeneraldirektorin der S.G.I. Deutschland.

Das Gespräch verlief in freundlicher Atmosphäre aber nach strengem Protokoll und auf beiden Seiten akribisch vorbereitet. Unter anderem war der Artikel über Soka Gakkai aus dem "Handbuch Weltanschauungen"¹ ins Japanische übersetzt worden. Er wur-

de positiv seitens SGI als differenziert gewürdigt, wobei es in Fragen der Einschätzung natürlicherweise unterschiedliche Sichtweisen gebe.

Die SGI ist in 190 Ländern aktiv. Die Mitgliederzahl beträgt nach Aussagen der Leitung zurzeit ca. 12 Mio. Mitglieder weltweit, im Mutterland Japan sind es 8,27 Mio. und in Europa ca. 150.000. Dabei würden in Japan, trotz fortschreitender Säkularisierung, die Mitgliederzahlen gehalten. Wachstum gebe es in vielen Entwicklungsländern wie Indien, Afrika oder Brasilien, in denen auch die SGI-Jugend sehr aktiv sei. An zweiter Stelle nach Japan liege Korea mit ca. 1 Mio. Mitgliedern.

Nach kurzer Darstellung der Geschichte und des Wachstums der SGI wurden rasch einige Inhalte angesprochen und kritisch diskutiert, die hier in Auszügen wiedergegeben werden:



Soka Gakkai







Kõmeitõ Werbeplakat





Kimito Brummer

Angesprochen auf die Thematik des Shakubuku wurde gesagt, dass diese Art der "Bekehrung" früher sehr kritisiert wurde, weil sie in Form enthusiastischer Missionierung betrieben wurde und sehr aggressiv gewesen sei. Seitens der Leitung habe sich die Art des Shakubuku geändert, es solle nun dialogisch sein. In "Teachings", der gemeinschaftseigenen Tageszeitung und in "Discussion Meetings" werde immer wieder darauf hingewiesen.

Zum Punkt der männlich dominierten Leitung, antworteten die SGI-Vertreter mit dem Verweis auf die männlich geprägte japanische Kultur, die sich hier widerspiegle. In der jüngeren Generation würde sich das jedoch ändern, Frauen würden selbstbewusster und seien im Haushalt die "Herrinnen".

Der politische Arm der SGI ist die neue "Komeito"-Partei, die einen nicht zu unterschätzenden politischen Einfluss in Japan hat. Wert wurde darauf gelegt, dass zwar ein großer Teil der Parteimitglieder auch Soka Gakkai angehörten, dass sie aber finanziell und organisatorisch unabhängig von ihr

ist. Auch sei kein führendes Mitglied der SGI in der Leitung der Partei tätig. Hauptsächliche politische Inhalte seien Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Beseitigung der Korruption.

Die weiteren Gespräche umspannten Themen wie die praktische Ausübung der Religion, die Bedeutung der Familie, die Stellung, Rezeption und Bedeutung der SGI in Japan und die Person Daisaku Ikedas, der seit 1975 Präsident der SGI ist. Er lebe in Tokio, es gehe ihm seinem Alter entsprechend gut (er ist 90 Jahre alt), schreibe auch noch, gebe aber die Verantwortung Schritt für Schritt an Jüngere ab.

Kritische Fragen aus der weltanschaulichen Beratungspraxis wie etwa erfahrene Disziplinierungsmaßnahmen, Gewalttätigkeiten oder Probleme in der Familie bei religionsverschiedenen Beziehungen wurden kurz und klar beantwortet: Das spiele offiziell keine Rolle mehr. Gewalttätige Mitglieder würden ausgeschlossen, man würde nicht disziplinieren und wenn jemand Mitglied bei SGI würde, erwarte man, dass die Familie dies zumindest

akzeptieren würde, dadurch würden Probleme von vorneherein vermieden.

SGI betreibt mehrere soziale, kulturelle und Bildungseinrichtungen, unter anderem die "Min On Concert Association", die die Förderung der Musikalität zum Ziel hat. Letztere konnten wir besuchen und an einer Führung durch das Haus teilnehmen. Diese Einrichtung ist ein Beispiel dafür, wie SGI in die Gesellschaft hineinwirkt und mit Kulturangeboten wirbt.

Schließlich wohnten wir in einem der größten Tempel in Tokio dem religiöspraktischen Herzstück der SGI bei, dem Chanten des "Nam-Myoho-Renge-Kyo". Das Rezitieren dieses Mantras ist im religiösen Vollzug Herzstück und spirituelle Praxis für Mitglieder der SGI. In dem großen Tempel fielen baulich die dicken Wände und Stahltüren auf, die zwei Zwecke erfüllten: Zum einen den der Erdbebensicherheit und zum anderen einen praktischen Schallschutz für die dicht bebaute Umgebung. Denn man stelle sich die Lautstärke vor. die herrscht. wenn hunderte SGI-Anhänger inbrünstig und laut vor chanten. Schon die eigens für uns vor dem Gohonzon praktizierte Vorführung einiger Weniger war beeindruckend und ließ die Faszination erahnen, die die Praxis des Chantens auf ihre Mitglieder ausübt. Bei einem Gohonzon handelt es sich um eine Statue, die in der japanischen Religiosität für eine übernatürliche Wesenheit steht und verehrt wird.



Werbung Bahnstation



Min-On Music Museum



Seikyō Shimbun Zeitung der Lehren des Heiligen



Soka Gakuen Soka Schulsystem



Soka University









Hanazono Schrein Tokio Shinjuku







Karajishi | Chinesische Löwen Bronze 1824

HAPPY SCIENCE (KOFUKU-NO-KAGAKU)

Es war schon gegen Abend, als wir der japanischen Neureligion "Happy Science" (jap. Kofuku-no-Kagaku) einen Besuch abstatteten. Sie wurde 1986 von Ryuho Okawa (Jg. 1956) gegründet. Über automatisches Schreiben sei ihm 1981 von verstorbenen buddhistischen Repräsentanten offenbart worden, er sei der wiedergeborene Buddha.¹ Später proklamierte er öffentlich, er sei der irdische Repräsentant von El Cantare, des höchsten Geistwesens, das sich früher ua. im griechischen Gott Hermes und als Buddha inkarniert habe.

Mittlerweile ist die Bewegung, nicht zuletzt durch Übersetzungen von Okawas Büchern in viele Fremdsprachen, weltweit verbreitet. Überhaupt kommt dem Medium "Buch" für diese Neureligion zentrale Bedeutung zu. Es sollen 100 Millionen Exemplare von Okawas Büchern verkauft und in 30 Sprachen übersetzt worden sein.

Das deutsche Zentrum befindet sich in Berlin. Im Oktober 2018 fand erstmals ein Vortrag von Okawa in Deutschland statt². Im Vorfeld zum Reformationsjubiläum will er am 22. März 2014 "spirituelle Botschaften" Martin Luthers, angeblich ein Seelenbruder des Erzengels Michael, empfangen haben.³

Nach längerer Suche landeten wir in der Zentrale der Mitarbeiter von Happy Science. Ein junger Mitarbeiter, der kaum Englisch sprach, zeigte uns Bücher und mehrere deutsche Buchausgaben des Gründers Okawa. Oftmals wird Happy Science etwas abfällig als "Yuppie-Religion" bezeichnet. Unser Besuch bestätigte diesen Eindruck: Auffällig viele junge Japaner und Japanerinnen waren in diesem Tokioter Zentrum anwesend.

Eine junge Frau berichtete zeugnishaft, wie sie mit dieser Neureligion in Kontakt kam. Ihre Mutter gehörte ihr bereits an. Doch das entscheidende Ereignis für sie selbst sei ein Krankenhausaufenthalt gewesen. In dieser Zeit sei ihr bewusst geworden, dass sie zwar immer Liebe empfangen, aber anderen zu wenig echte Liebe geschenkt habe. Mit diesem inneren Bewusstseinswandel sei sie schließ-







Happy Science



lich geheilt worden. Seit sie ihr Biologiestudium abgeschlossen habe, engagiere sie sich nun als Vollzeitkraft in der Öffentlichkeitsarbeit.

Beim Rundgang durch den großen Raum konnten wir einen Gohonzon im hinteren Bereich entdecken. Wie uns mitgeteilt wurde, sei er heilig und dürfe nicht fotografiert werden. In den Regalen befanden sich auch kleinere, besonders gestaltete Broschüren, die jedoch nicht von uns gelesen werden dürften, da es sich um heilige Texte für Eingeweihte handeln würde. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurden zwei Repräsentanten aus der nahegelegenen Zentrale zu uns gerufen. Es handelte sich um die Öffentlichkeitsreferenten der Organisation.

Bei der anschließenden Führung wurde uns eine Statue von El Cantare gezeigt. Rechts von ihr war ein Schwert zu sehen, das den Buddhismus und Erleuchtung symbolisieren soll. Auf der linken Seite befindet sich Hermes, der für Liebe steht. Erleuchtung und Liebe sollen — so der Anspruch von Happy Science — vereint werden.

Deutlich wurde uns in der kurzen Begegnung und dem darauffolgenden Gespräch, welche große Bedeutung die geistige Welt in Happy Science hat. Beim Durchblättern der Bücher Okawas, die uns in deutscher Übersetzung überreicht wurden, sind Einflüsse moderner Esoterik, von Spiritismus⁴ und dem Positiven Denken⁵ deutlich erkennbar. Happy Science unterhält 25 sog. Shoshas (Tempel) in Japan und drei weitere in Hawaii, Brasilien und Australien.⁶ 2009 hat Okawa als politischen Zweig die Happy Science Realisation Party gegründet.























SFICHO-NO-IF

Eine Neureligion mit Garten inmitten der Hauptstadt

Seicho-No-le ("Ein Haus des Wachstums") ist eine japanische Neureligion, die verschiedene Flemente des Christentums, der Neugeist-Bewegung, der Christlichen Wissenschaft aber auch aus Buddhismus und Shintoismus in sich vereint. Dies wurde auch beim Besuch einer Morgenmeditation, der sog. Shinsokan-Meditation, deutlich. Sie begann um 6:30 Uhr am Sonntag und dauerte eineinhalb Stunden. Außer uns nahmen vier Frauen und drei Männer daran teil: Vor einem Gohonzon wurden, mit Musik untermalt, Texte aus der Shinsokan-Meditation rezitiert

Im Anschluss machten wir uns auf den Weg zum Gelände des ehemaligen Hauptquartiers von Seicho-No-le.

Ein Schwerpunkt dieser Neureligion liegt auf Ökologie und Nachhaltigkeit. Die drückt sich praktisch darin aus, dass das Hauptgebäude mittlerweile als ein "Office in the Forrest" in das Umland von Tokio verlegt wurde und das Gelände des ehemaligen Verwaltungsgebäudes mitten in der Stadt in ein Naturreservat umgewan-

delt wurde. Es beherbergt zum einen ein Besucherzentrum, das nach neuesten ökologischen und energetischen Maßstäben gebaut und uns stolz in allen Einzelheiten präsentiert wurde. Zum anderen wurde auf einem recht großen Gelände der Harajuku "Grove of life" Garten angelegt, der eine Vielzahl an Pflanzen beherbergt und wie eine Oase mitten in der Stadt wirkt.



VON "WAHREM LICHT" UND "UNIVERSELLER LEBENSKRAFT" Mahikari und Reiki

Am letzten Tag unseres Tokioaufenthaltes stand der Gedenkstein von Mikao Usui, dem "Wiederentdecker" von Reiki¹, auf dem Besuchsprogramm. Eine genaue Adresse hatten wir nicht. Die Wegbeschreibung eines Reikianbieters half weiter. Mit der Marunouchi Linie ging es bis zur Sin-Koenji Station.

Nach kurzem Fußweg standen wir vor einem Zentrum der Sekai Mahikari Bunmei Kyodan (Weltgemeinschaft der Zivilisation des Wahren Lichts). Es war früher Nachmittag. Die Zeit drängte noch nicht. Wir klingelten.

Eine "Kamikumite" (jemand, die "Hand in Hand mit Gott" geht) öffnete die Tür. Wir stellten uns vor und wurden von ihr in den ersten Stock des Zentrums geführt. Dort nahmen wir am Boden Platz.

Der Raum füllte sich. Zwei Frauen praktizierten Mahikari no Waza (Die Kunst des Wahren Lichts), indem sie "Wahres Licht" aus ihren Händen auf ihr Gegenüber "abgaben". Eine junge Frau, die uns wohl aufgrund ihrer

Englischkenntnisse zugeteilt wurde, war freundlich bemüht, uns Glaube und Praxis näher zu bringen. Dazu zeigte sie uns Bilder von Suza (Schrein des SU-Gottes), dem "Heiligen Land" in Izu (Präfektur Shizuoka) und gewährte Einblick in das Norigotoshu, das Gebetbuch der Yokoshi (eine weitere Bezeichnung der Prakitzierenden, die etwa "Kinder des Sonnenlichts" bedeutet).

Im vorderen Teil des Raumes befand sich die beleuchtete Altarnische. An der goldfarbenen Wand hing eine Schriftrolle mit der Aufschrift "Mioyamotosu Mahikari Oomikami", dem korrekten Namen der Mahikari-Gottheit "SU-Gott". Auf eine Abbildung werde verzichtet. Dies ermögliche es, "SU-Gott" in unterschiedlichen religiösen Hintergründen als den eigenen zu interpretieren.²

Rechts vom Altar war ein Bild zu sehen. Es zeigte den derzeitigen Oshienushi-sama (spiritueller Leiter).

Mahikari³ geht zurück auf Yoshikazu Okada (1901–1974), den ersten









Mahikari no Waza



Oshienushi-sama. Dieser habe am 27. Februar 1959 eine "Offenbarung" erhalten:

"Die Zeit des Himmels ist gekommen. Erhebe dich. Dein Name soll KOTAMA sein. Wende die Kunst der Reinigung an. Der Welt stehen schwere Zeiten bevor."⁴

Im August desselben Jahres gründete er eine Gesellschaft namens Yokoshi Tomo Na Kai, die 1963 in Sekai Mahikari Bunmei Kyodan umbenannt wurde.

Kurz vor seinem Tod habe er Sakae Sekiguchi zu seinem Nachfolger und zweiten Oshienushi-sama bestimmt. Diesem folgte im Jahre 1994 Katsutoshi Sekiguchi als spiritueller Leiter der Gemeinschaft.

Mit dem Tod von Okada erlebte die Sekai Mahikari Bunmei Kyodan eine Spaltung. Keishu Okada, die Adoptivtochter des Gründers, beanspruchte ebenfalls die Nachfolge als Oshienushi-sama. Es kam zu Streitigkeiten. 1978 ließ Keishu Okada die Sukyo Mahikari als religiöse Gemeinschaft registrieren. Ihr folgte 2009 Koo Okada als Leiter der Sukyo Mahikari, die ihren Suza in Takayama erbaut hat.

Nach diesen ungeplanten Einblicken in Lehre und Praxis der einen Ki-Bewegung ging es anschließend weiter zum eigentlichen Ziel, dem Saihoji Tempel mit angrenzendem Friedhof. Und: Ja, es gibt den Stein, der in Veröffentlichungen der Reikiszene als Gedenkstein für Mikao Usui präsentiert wird. Unsere Aufnahmen stimmen mit den bekannten Darstellungen überein. Mission erfüllt.





Reiki



Meiji Schrein

Shinto-Schrein gewidmet den Seelen des Meiji-tenno und seiner Frau Shoken-kotaigo





Ema ("Pferdebild")

Holztafeln, um Bitten an die Götter zu richten



OMIKUJI - Fortune-telling poetry-

Shake the wooden box and turn it over, then a stick comes out.

Please inform a shrine maiden of the number written on the end of the stick.(100 yea)

Consequently, a waks poetry, Japanese traditional short poem, composed by Emperor

Meiji or Empress Shoken, is given to you in the form of Omikuji oracle.

The poetry indicates a significant meaning or suggestions to your life.

Emperor Meiji and Empress Shoken are famous for wake composers, since the

Emperor wrote about 100,000 waks and the Empress about 30,000 in their life time.





Impressionen Tokio





STATION II: "HÄRESIEN" IN SEOUL

Nach unserem Aufenthalt in Tokio ging es weiter in die südkoreanische Metropole Seoul. Dort leben heute über zehn Millionen Menschen.

Inmitten der Häuserschluchten stößt man immer wieder auf buddhistische Tempel und überraschend oft auf christliche Kirchen. Religion spielt in Südkorea eine sehr viel größere Rolle als in Japan. Etwas weniger als die Hälfte der Bevölkerung gab bei einem Zensus 2015 an, sich zu einer Religionsgemeinschaft zu halten. Dabei hat das Christentum inzwischen den größten Anteil.

Als usrprüngliche koreanische Religion gilt der Schamanismus. Obwohl er im 4. und 5. Jahrhundert vom Buddhismus verdrängt wurde und mit diesem zusammen von der konfuzianischen Yi-Dynastie (1328–1905) unterdrückt wurde, ist er im Hintergrund in Korea immer noch sehr lebendig. Sowohl der Buddhismus als auch das Christentum in Korea gelten als "schamanisiert".

Der Buddhismus kam von Indien über China und war fast 1000 Jahre Staatsreligion. 2015 bekannten sich noch 16% zum Buddhismus.

Der Konfuzianismus, eher Philosophie und Ethik als eine Religion, erreichte Korea schon früh und war bis 1905 Staatsideologie, bestimmte die hierarchisch aufgebaute Gesellschaftsordnung und prägt bis heute die Wertvorstellungen im öffentlichen und privaten Bereich. Er ist erst seit 1995 als Religion anerkannt.

Einzigartig für ein ostasiatisches Land ist die Bedeutung des Christentums. Christen sind im Lauf des 20 Jahrhunderts, das ein Jahrhundert des Leidens war, zur größten Religionsgruppe angewachsen (2015: 28% der Bevölkerung; dabei die Mehrheit, 20% protestantisch, davon wiederum die Mehrheit Presbyterianer). Den Trost der Botschaft von einem mitleidenden Gott, die v.a. in der Minjung-Theologie stark gemacht wurde, machen manche für die Attraktivität des Christentums verantwortlich Am stärksten ist das Christentum allerdings während des rasanten Wirtschaftswachstums ab den 1960er



Jahren gewachsen. Manche bringen deshalb den Erfolg des Christentums mit Wirtschaftswunder und Verwestlichung in Verbindung. Vor allem das Wohlstandsevangelium der aus Amerika inspirierten Pfingstgemeinden habe zur kapitalistischen Entwicklung gepasst. Womöglich ist an beiden Thesen etwas Richtiges. Sicher ist, dass das Christentum eine einzigartige Rolle spielt in Südkorea. In keinem anderen ostasiatischen Land gibt es so viele Christen. Gottesdienstbesuch und Spendenbereitschaft der Christen in Korea sind extrem hoch.

In fast kein anderes Land kam das Christentum so wie hier nicht als die Religion der Eroberer oder Besatzer, sondern als "Botschaft der Befreiung."¹ Es brachte ein neues Bildungsund Gesundheitswesen mit sich und erwies sich v.a. für einfache Leute und für Frauen als attraktiv. Im Kampf gegen die japanischen Besatzer und später in der Demokratiebewegung während der Diktatur spielten Christen eine wichtige Rolle. Als Menschen bei der Urbanisierung vom Land in die

Großstädte kamen, fanden sie in den christlichen Gemeinden und Hauskreisen Heimat.

Allerdings scheint der befreiende Impuls inzwischen vielerorts erlahmt zu sein. Einer unserer Gesprächspartner, Prof. Malte Rhinow, erklärte, dass der Konfuzianismus nach der Befreiung von den Japanern wieder erstarkt sei, als vermeintlich urkoreanische Lehre. Viele der inzwischen in ca. 200 Denominationen zersplitterten protestantischen Kirchen sind sehr hierarchisch geprägt, predigen rigide Moral und konservative Rollenbilder. Die kritiklose Verehrung, die Pastoren erfahren, ist gar nicht so weit weg von dem enthusiastischen Jubel, mit dem die Führer von Neureligionen verehrt werden. Im Reformationsjahr 2017, so Rhinow, sei in Korea bewusst geworden, wie dringend koreanische Protestanten eine Reformation brauchen.

Im Unterschied zum Konfuzianismus, der auf intellektuellen, ästhetischen und patriarchalen Werten basiert, repräsentiert der Schamanismus die Religion der "kleinen Leute".² Bis heu-



te gibt er sich in Korea als religiöse "Tiefenströmung" zu erkennen. Selbst in den sonst nüchternen presbyterianischen Kirchen findet man sehr lautes emotionales Beten. Diese Neigung zu emotionaler Religiosität kann auch den Zulauf zu pentekostalen Gemeinden wie der Full Gospel Church erklären, der größten Gemeinde der Welt.

"Weil Korea erst in allerjüngster Zeit in eine Phase der Säkularisierung eingetreten ist, ist der Großteil der Koreaner in einer geistigen Umgebung aufgewachsen, in der es als unhinterfragbare Tatsache galt, daß in den Ritualen der Schamaninnen ein wirklicher Kontakt zu Geistern und Göttern hergestellt wird. In den charismatischen Kirchen ist an die Stelle der vielen Geister der Geist des einen Gottes getreten, der in den Gottesdiensten ganz real erfahren wird."³

In vielen der zahlreichen Neureligionen finden sich neben den christlichen Begrifflichkeiten und Vorstellungen wie z.B. einer endzeitlichen Erlösergestalt sowohl konfuzianische wie auch schamanistische Elemente. Hierzu zählen besonders:

- die Überhöhung und die Ehrfurcht der Anhänger gegenüber dem (oftmals wenig charismatischen) Anführer;
- die straffe, hierarchische Organisationsstruktur;
- der überwiegend lehrhafte Charakter der "Predigten";
- Enge Moralvorstellungen;
- Extreme Verbindlichkeit der Gruppe gegenüber;
- Hohe Emotionalität, ekstatische Momente in der Gebetspraxis.





Für den Fall der Fälle Vorsorge am Bahnhof



Tradition und Moderne

Seoul Impressionen



Traditioneller Markt

..FREE FROM SIN?"

"Mind Lecture" in der Good News Mission

Aus Sicht des presbyterianischen National Council of Churches (NCCK) zählen zu den dort so genannten "Salvation-Sects" (Erlösungssekten) die Organisationen der drei Pastoren Shin-Chan Kwon (Evangelical Baptist Church of Korea), Yo-Han Lee (Life Word Mission) und Ock-Soo Park (Good News Mission). Die beiden erstgenannten sind durch große Skandale (Schiffsunglück Sewol, Massenselbstmorde) medial aufgefallen und werden sehr kritisch betrachtet.

Da wir in Deutschland einige Konflikte mit den missionarischen Aktivitäten der Good News Mission haben, beschlossen wir, diese Neureligion in Seoul in ihrem Headquater aufzusuchen.

Zunächst hatten wir dort ein Gespräch mit einer 25jährigen Missionarin, die aufgrund einer Heilungserfahrung zur Good News Mission gekommen sei. Sie habe keine Berufsausbildung. Ihr Traum sei es, lebenslang für die Good News Mission zu arbeiten, etwa Missionsschriften zu übersetzen. Schnell kam sie auf den theologischen Kernpunkt der Good News Mission: Sie

wolle in absoluter Sündlosigkeit leben. Gnade hat in diesem theologischen Kontext keinen Platz. Eine häufig gebrauchte missionarische Gesprächseröffnung ist "Do you think, you are free from sin?"

Unser Gespräch, das wenig später von einem Co-Pastor übernommen wurde, war geprägt von bedrängenden Missionierungsversuchen und "mind lectures". Am Abend fand ein Gottesdienst statt, der insgesamt zwei Stunden dauern sollte. Nach dem bedrückend wirkenden Beginn mit Einsingen und Glaubenszeugnissen machten wir uns auf den Weg und verzichteten auf den Höhepunkt einer weiteren "mind lecture".



Good News Mission





MANMIN CENTRAL CHURCH Häretische Drohbotschaften in hellem Gewand

Die Manmin-Kirche ist eine sog. Megachurch. Manmin bedeutet "alle Leute". Gegründet wurde sie 1982 von Jaerock Lee (Jg. 1943). Er litt eigenen Angaben zufolge an mehreren unheilbaren Krankheiten, 1974 soll ihm in der Hyun Shinae-Gemeinde eine tiefgreifende Heilungserfahrung zuteil geworden sein. Vier Jahre später sei er zum Diener Gottes berufen worden Diese Kirche hat derzeit rund 130.000 Mitglieder in etwa 8.000 Tochtergemeinden weltweit. 1999 hat der "Christian Council of Korea" Lee und seine Manmin-Kirche wegen ihrer häretischen Überzeugungen ausgeschlossen.

Wir statteten dem Hauptgebäude im Bezirk Guro, im südwestlichen Teil von Seoul, einen Besuch ab.

Ohne Voranmeldung wurde uns eine Führung durch das imposante Gebäude zuteil. Ein verantwortlicher Mitarbeiter der Kirche zeigte uns zunächst eine kleine Ausstellung zur Geschichte dieser Kirche. Seit den frühen 1990er Jahren führte Lee weltweit mehrere Missionskampagnen durch,

2004 auch in Oberhausen, Russland, Estland. Zahlreiche Heilungszeugnisse, angeblich vom Kirchengründer bewirkt, wurden uns auf den verschiedenen Schautafeln gezeigt. Daran schloss sich die Besichtigung des Kirchenraumes an, der für mehrere tausend Menschen Platz bietet. Mehrere hundert Pastoren sind für die Manmin-Kirche weltweit tätig.

Besonders erstaunlich war der Besuch eines Raumes, in dem sich mehrere Fischaquarien befanden. Wie uns erläutert wurde, habe Lee durch ein Gebet, ähnlich wie Mose beim sog. Mara-Wunder in 2. Mose 15,32 ff., Salzwasser in Trinkwasser verwandelt, so dass jetzt Fische, die bislang im Salzwasser lebten, nunmehr auch mit Süßwasser-Fischen in einem Aquarium leben können.

Zentrale Themen der Botschaft Lees sind Heiligung und Sündlosigkeit. Er sieht sich vom Heiligen Geist inspiriert. Seine Auftritte seien von Wundern und Heilungen begleitet.



Manmin

Central Church



Aquarium





New Jerusalem





Dr. Jaerock Lee







Aus einem Buch¹, das wir abschlie-Bend im nahegelegenen Buchladen der Kirche erwerben konnten, geht hervor, dass Lees Mission von der Erkenntnis getragen sei, dass die zweite Ankunft Christi "sehr nahe bevorstehe". Der Anspruch Lees ist gewaltig: Er will tiefere Finhlicke in Himmel und Hölle genommen haben. So unterscheidet er das neue Jerusalem von drei verschiedenen Himmelreichen. darunter befänden sich Vorhimmel und Paradies. Die Hölle soll sich in insgesamt vier Bereiche gliedern: Hades. Pfuhl des Feuersees und des Schwefels sowie der Abgrund. Detailliert werden die Leiden im Bereich der Hölle geschildert. Vieles liest sich wie in einem schrecklichen Gruselbuch So. sollen Kinder im Alter bis fünf Jahre nach ihrem Tod in den Hades kommen und dort geguält werden, wenn ihre Eltern zu deren Lebzeiten keinen Glauben hatten.² In dieser Perspektive hat der Glaube der Eltern unmittelbare Konsequenzen für ihre Kinder. Lees Botschaft ist einfach: Um der Hölle zu entgehen, müsse der Einzelne Gott gehorsam sein, den Feiertag heiligen

und den Zehnten seines Einkommens spenden.³ Auf weiteren Seiten des "Höllenbuches" werden detailreich und abstoßend mögliche Qualen und Foltermethoden beschrieben, die den Nichtglaubenden erwarten.

Diese Beobachtungen stehen in eklatantem Widerspruch zur gefälligen Selbstpräsentation dieser Kirche auf Videokanälen im Internet.4 Lees Botschaften zu Himmel und Hölle, die er als persönliche neue Offenbarungen durch den Heiligen Geist begreift, werden inzwischen über viele multimediale Kanäle verbreitet. Lee hält sich für sündlos und unsterblich.5 Andere sehen das anders: Im November 2018, also ein halbes Jahr nach unserem Besuch dort, wurde Lee wegen wiederholter sexueller Übergriffe auf mehrere junge Frauen aus seiner Gemeinde zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt.6 Das Gericht stellte fest, dass die Frauen die Übergriffe zulie-Ben, weil er behauptete, über göttliche Kraft zu verfügen.7











Jogyesa Tempel

Buddhas Geburtstag









CHURCH OF ALMIGHTY GOD (CAG)

Bei der Aufzählung häretischer Kulte in Südkorea erwähnten zwei unserer Gesprächspartner eine große Gemeinde der Church of almighty God (CAG), die eine weitere Expansion in Korea plane. Der Kern der Gemeinde besteht aus einer Art Spätaussiedler: Koreaner, die aus politischen Gründen nach China geflohen waren, jetzt zurückkehren und auf diese Weise einen besonderen Aufenthaltsstatus haben.

Ursprünglich stand die CAG nicht auf unserem Plan. Die sektiererische, endzeitlich ausgerichtete Gemeinschaft ist in China entstanden. Durch ihre offene Feindschaft der chinesischen Regierung gegenüber und durch ihre rüden Missionsmethoden werden sie in China verfolgt und tauchen dadurch u.a. in Deutschland als Asylbewerber auf, einerseits als religiös Verfolgte, andererseits als Besucher christlicher Kirchen, die nach einer Anwärmphase versuchen, für ihre exklusiven Lehren massiv zu werben.

Die CAG hat ein von außen recht imposant wirkendes Hochhaus mit Glasfassaden in Seoul erworben, das als Headquarter dient. Unangemeldet tauchten wir dort auf. Wir wurden überrascht aber freundlich in einem Büro empfangen, in Gemeinschaftsoder Gottesdiensträume gebeten und mit Getränken und einem Abendessen bewirtet. Sofort wurde ein Englisch sprechendes Gemeindeglied, eine junge Frau aus China, telefonisch herbeigerufen und ein Essen zubereitet.

Im Gegensatz zum äußeren Eindruck des Gebäudes stand das Erscheinungsbild der Innenräume. Sie wirkten heruntergekommen, lieblos und wie provisorisch eingerichtet. Ein ähnlicher Gegensatz bestand zwischen der Gastfreundlichkeit der Gastgeber und der Offenheit der jungen, Englisch sprechenden Frau und der Direktheit, mit der uns die exklusiven Lehren der CAG erklärt wurden

Anlässlich unserer offenbar überraschend kundigen Fragen nach Lehren der CAG wurde bald ein Mann gerufen, der in der Lehre sicherer war. Die





Church of almighty god

Die drei Zeitalter





junge Frau fungierte dann fast nur noch als Dolmetscherin. Die Frage, ob dieser Mann ein Pastor oder ähnliches sei, wurde verneint, denn "Pastoren" gebe es nicht, alle seien gleich.

Ohne Umschweife steuerte man auf die Kernthese der CAG zu, nach der in der derzeitigen, der dritten und letzten Dispensation (Zeitalter), Gott im Fleisch erschienen sei. Wer und wo diese Person denn sei, ob weiblich oder männlich blieb zwar offen. Dass wir aber keine Chance hätten, der baldigen Apokalypse zu entkommen, wenn wir nicht in die Fußstapfen des inkarnierten "Allmächtigen Gottes" träten, wurde uns unumwunden erklärt. Missioniert wird im Internet, über social Media, Twitter und die Zeitungen. Die christlichen Kirchen sind besonders im Fokus ihrer missionarischen Praxis. Gerade die Menschen in den Kirchen sollten ja erfahren, dass sie nicht mehr auf das Wiederkommen des Herrn warten müssen.

Kaum waren wir mit Essen fertig, ging die Türe auf und eine kleine Gruppe von Männern und Frauen betrat den Raum. Bücher und Traktate im Gepäck stürzten sich geradezu auf uns. Diesem offensichtlich massiv angelegten Missionsversuch entzogen wir uns freundlich aber bestimmt, ausgestattet mit Traktaten und der "Bibel" der CAG, dem Buch "Das Wort erscheint im Fleisch". Wir verließen einen Ort, an dem sich nach unserem Eindruck eher Fanatismus manifestiert hatte, als dass da etwas Göttliches Fleisch geworden wäre.









INFORMATION SP AVE Bood Carden SP QVV Main Hall Ny President Ny President Ny President Ny President SP QVV Main Hall SP QVV Main Dept SP QVV Main A Sindent No Dept SP QVV Main A Sindent No Dept SP QVV Main A Sindent No Translation for World Fedire NY WY Main Dept Main Dept SP QVV Main Dept SP QV Main Dept



Sun Myung und Hak Ja Han Moon

Erforschung von Neuen Religiösen Bewegungen im Akademischen Kontext

Besonders gespannt waren wir auf das Gespräch mit Ji-il Tark, einem der maßgeblichen Kenner der weltanschaulich-religiösen Situation Südkoreas. Fr ist seit 2003 Professor für Kirchengeschichte an der privaten Busan Presbyterian University in Gimhae, Kyungnam. Tark hat in seiner Arbeit den Schwerpunkt "Christliche Häresien" bzw. neue religiöse Bewegungen. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Gruppen und Bewegungen wird, so Tark, mit dem theologischen Begriff der Häresie geführt. Er setzt damit das Werk seines Vaters fort, der von einem Mitglied einer christlichen Extremgruppe ermordet worden war. Tark wurde in Toronto mit einer Arbeit über die Bedeutung der Familie im Glauben der Kirche der Heiligen der Letzten Tage ("Mormonen") und der Vereinigungskirche¹ promoviert. Er erläuterte uns. dass rund ein Viertel der südkoreanischen Bevölkerung christlich sei. Doch gleichzeitig seien vielfältige neue Religionen entstanden. Der presbyterianische Theologe betrachtet seine Arbeit als Hilfe für die Opfer, d.h. für Menschen, die durch die Abhängigkeit zu solchen Grupen psychischen Schaden erlitten. Insofern sei seine Arbeit parteiisch. Tark nannte typische Merkmale heutiger neuer religiöser Bewegungen (engl. "New Religious Movements" [NRM]) in Südkorea:

- Freiwilligkeitsdienste (Church of God – World Mission Society und Shinchonji);
- Viele dieser Neureligionen seien globalisiert und verwendeten gleichzeitig die koreanische Kultur;
- Sie siedelten sich auf internationaler Ebene besonders in Großstädten bzw. Metropolen an (Berlin, Sidney, New York u.a.);
- Zunehmend gewönnen in den NRM weibliche Führergestalten an Bedeutung;
- Unübersehbar sei zudem die Rechtfertigung von "heiligen Lügen" für eigene missionarische Aktivitäten.



Tark ließ sich von uns über die Weltanschauungsarbeit in Deutschland informieren. Interessiert nahm er das theologische Reflexionsniveau zur Kenntnis. Er berichtete, dass es in Korea viel schwieriger sei, da die theologische Bandbreite unter den verschiedenen christlichen Denominationen in Korea die Auseinandersetzung mit den Häresien deutlich erschwere.





Endzeitprediger



Weiblicher Bodhisattva



Zeugen Jehovas

Verse

Straßenmission
eine Auswahl



hwörungsideologischer Straßenprediger



Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein



Fundamentalistische Prediger

SHINCHONJI

Shinchonji, eine koreanische Neuoffenbarungsreligion um den Gründer Man-Hee Lee, ist eine der konfliktträchtigsten und problematischsten Gruppen in Korea. Mittlerweile beschäftigen sich diverse Medien, Aussteigerberater und Kirchen mit Aufklärungsprogrammen und Hilfsangeboten rund um Shinchonji. Wir hatten Gespräche mit einigen Journalisten, einem ehemaligen Mitglied der Führungsriege von Shinchonji, der nun Aussteigerprogramme durchführt und haben den großen "Friedensmarsch" von Shinchonji besuchen können. Außerdem wird man auf Schritt und Tritt beim Besuch von Kirchen mit dem Problem konfrontiert. Nahezu an jedem Kircheneingang hängen Aufkleber der Aktion "SCJ OUT", die Shinchonji-Missionaren den Zutritt verbietet und die Kirchenmitglieder zu Wachsamkeit auffordert.

Es würde zu weit führen, hier alle Einzelgespräche und Hintergründe wiederzugeben. Eingegangen wird auf

- die drei hauptsächlichen Missionsstrategien;
- die Person Man Hee Lees;
- Art der Aufklärungs- und Hilfsangebote in Korea;
- einen kurzen Bericht vom Besuch des Friedensmarsches.

Missionsstrategien

Die Missionierungsstrategien von Shinchonji sind auch in Korea neu gewesen, haben in ihrer Intensität und militärisch durchgeführten Strategie die betroffenen Kirchen völlig überrascht. Man kann drei Kernpunkte unterscheiden:

Zum ersten die persönliche Missionierung Einzelner. Die unermüdliche und strategisch geplante Missionierung an der Basis hat zum schnellen Wachstum der Gruppierung geführt. Dabei bedient man sich einer Mixtur von Methoden des Geheimdienstes, der Tarnung und Täuschung, des Theaters und Elementen der Assessment-Ana-



lyse. Eine zu missionierende Person wird dabei von einem 10–15köpfigen Missionsteam in den Blick genommen und mit folgender Missionierungsstrategie bearbeitet, die sich in acht Phasen einteilen lässt:

- 1. Informationen sammeln: Ohne dass die zu missionierende Person es weiß, werden persönliche Informationen über sie gesammelt und gespeichert. Von der Blutgruppe bis hin zur familiären, finanziellen und sozialen Situation werden bis zu 150 Punkte pro Person abgefragt.
- 2. Spionieren: Durch Belauschen etwa von Fürbittengebeten (die in Korea laut meist gesprochen werden) werden Informationen aus dem Glaubensleben gesammelt.
- 3. Kategorisieren: Nach vorgegebenen Shinchonji-Maßstäben wird die Person eingeordnet. Grundsätzlich werden gläubige Personen im Alter zwischen 22 und 61 missioniert. Sie müssen gesundheitlich fit sein, finanziell selbstständig und psychisch gesund. Sie sollten auch

- gläubig sein aber dem Pastor der Gemeinde nicht zu nahestehen.
- 4. Gewinnen: Auf Basis der gesammelten Daten wird im Missionsteam entschieden, ob die Person missioniert wird oder nicht. Ein "Schauspiel" wird vorbereitet und die zu spielenden Rollen im Team verteilt.
- 5. Angepasste Mission: Das Theater beginnt. Bei "zufälligen" Kontakten wird die zu missionierende Person exakt mit ihren "Themen" angesprochen. Vertrauen soll aufgebaut werden.
- 6. Erfahrene Mitglieder: Nach der angepassten Missionierung kommen erfahrene Mitglieder ins Spiel. Hier können auch persönliche Freundschaften oder gar Partnerschaften vorgespielt werden.
- 7. Maßgeschneiderte Strategie: Die Informationen über die Person werden immer mehr und das Vertrauen bei ihr selbst wird immer größer. Es wird im Team weiter an der maßgeschneiderten Strategie gearbeitet.



Shinchonji

Impressionen







8. Beginn der Ausbildung: Nun kann die Person in eine als harmloses Biblecenter getarnte Shinchonji-Ausbildungsstätte gebracht werden. Dort beginnt dann der Bibelkurs, der, außer Mittwochs, täglich stattfindet

Während der ganzen Phase werden tägliche Berichte angefertigt, die immer von drei Personen geschrieben werden: Dem Missionierenden, einem Ausbildenden und einem Überwachenden.

Eine weiteres typisches Merkmal von Shinchonji ist die Strategie der Übernahme ganzer Gemeinden durch Infiltration. Diese Strategie wurde ab 2000 ausgerufen und steht unter dem Slogan: "Gemeinden sind unser Futter". Auch hier gibt es es verschiedene Stufen, die wie folgt beschrieben werden. Sie sollen auch in Deutschland Anwendung finden.

- 1. Infiltrieren der Gemeinde: Shinchonji-Missionare besuchen Gottesdienste und Gemeindekreise.
- 2. Informationen über Inhalte und Organisationsstrukturen der Kirche sammeln.
- 3. Eifriges Mitglied der Gemeinde werden, Vertrauen gewinnen und Gemeindegleider kennenlernen.
- 4. Gemeindeglieder sortieren und danach kategorisieren, wer gut (siehe oben) zu Shinchonji passen würde. Dieser Punkt ist der Wichtigste und wird sorgfältig dokumentiert.
- 5. Selbst als Führungsperson in der Gemeinde mitmachen: Durch Übernahme von Leitungsfunktionen arbeitet man sich langsam in eine führende Position und hat Entscheidungskompetenzen.
- Mehr Shinchonji-Mitglieder mitbringen: Die (noch) bestehende Gemeinde wird durch Shinchonji-Mitglieder regelrecht geflutet.
- 7. Komplette Übernahme der Gemeinde und in Shinchonji überführen.



Eine begleitende Funktion haben die Mega-Events und Friedensdeklarationen, die Shinchonji immer wieder startet, um der Organisation eine positive Reputation zu verleihen. Dadurch werden in großen Stadien riesige Shows veranstaltet oder wohlklingende "Friedenskongresse" gestartet und dazu hochrangige religiöse und weltliche Führungspersonen eingeladen. Solche Aktionen heißen zum Beispiel "WARP – World Alliance of Religions for Peace" oder "DPCW – Declaration of Peace and Cessation of War".

Nach Aussagen der Insider und Journalisten geht es dem 88jährigen ManHee Lee gesundheitlich schlecht, obwohl er sich selbst als unsterblich
bezeichnet. Fotos aus dem Krankenhaus haben anscheinend zu einigen
Austritten geführt. Große Sorgen
machen sich die Experten über die
Situation, wenn Man-Hee Lee stirbt.
Sie befürchten eine große Anzahl an
Suiziden. Über Man-Hee Lee selbst
kursieren diverse negative Berichte
von Investigativjournalisten: So soll
er in diverse Beziehungsskandale ver-

wickelt gewesen sein. Daneben entbrennt anscheinend zur Zeit ein erbitterter Streit um seine Nachfolge.

Man Hee-Lee selbst jedenfalls scheint nicht besonders charismatisch sein. Die Kenner berichteten davon. dass das Hauptfaszinosum für Shinchonji-Anhänger nicht von ihm, sondern von der reinen Quantität der Lehre ausginge. Ein Journalist sprach davon, dass die Leute regelrecht "besoffen" von der Lehre Shinchonjis würden. Es gäbe in Korea keine weitere Gruppe, die solch eine Masse an Lehre verbreite wie Shinchonji. Dazu nutzen sie diverse Medien, neben einer eigenen Tageszeitung auch TV-Kanäle und natürlich das Internet Shinchonji-Mitglieder würden dazu angehalten, nur noch die eigenen Medien zu konsumieren, wodurch eine "Informationsblase" entstünde und man keine Möglichkeit mehr hat, sich anderweitig zu informieren. Im klaren Dualismus der Gruppe würde alles außerhalb von Shinchonji verteufelt, so dass Shinchonji-Anhänger in ihrer eigenen Welt leben.





Shinchonji

Man Hee-Lee vor und in Aktion









Shinchonji

Man Hee-Lee Ausmarsch





In diesem Kontext war es interessant zu sehen, welche Aufklärungs- und Informationsangebote in Korea in Bezug auf Shinchonji angeboten werden. Die (vor allem presbyterianischen) großen Kirchen wie PROK und PCK arbeiten dabei mit Journalisten zusammen. Vor allem versucht man, mittels der Medien über die Strategien und vor allem die Tarngemeinden von Shinchonji aufzuklären. Aktivisten und Betroffenengruppen recherchieren dazu, stellen sich dann vor Ort mit Schildern vor die Gebäude und kennzeichnen sie als Shinchonji-Einrichtungen. Darüberhinaus gibt es Schulbücher und Comics, in denen die Missionierungsstrategien veröffentlicht werden und vor allem mit Piktogrammen, die in den Shinchonji-Bibelkursen verwendet werden, vor deren Besuch gewarnt wird. Über die flächendeckende "SCJ-OUT" Kampagne wurde schon berichtet. Fin Journalist beschrieb dennoch die Dramatik der Situation mit den Worten: "Ich vermute, dass es keine Gemeinde oder Kirche in Korea gibt, in der nicht ein Shinchonji-Mitglied ist!"

Beratung für Betroffene und Aussteiger*innen wird ebenfalls angeboten. Ein Berater berichtete uns, dass er die Missionierungstaktik von SCJ quasi "umdreht" und die Aussteiger Schritt für Schritt und mühevoll dahingehend regelrecht traktiert, indem er die Behauptungen Shinchonjis Schritt für Schritt als falsch entlarvt. Dabei scheint auch nicht alles ganz ohne Druck abzulaufen, eine Methode, die man kritisch betrachten muss.

Vom Enthusiasmus der Anhänger Shinchonjis konnten wir uns dann bei einem Besuch des Friedensmarsches. der jährlich am 25. Mai in Seoul und weltweit stattfindet, überzeugen. Erstaunlicherweise war der Ort bis einen Tag vorher noch in den Olympiapark am "Peace Gate" lokalisiert und wurde kurzfristig an einen geheimen Ort verlegt, anscheinend aus Angst vor zu vielen Gegendemonstrationen von Angehörigen und Kritikern. Nach einer abenteuerlichen Suche haben wir den Ort dann am Ufer des Hangang Flusses gefunden. Ca. 20-30.000 Teilnehmer, vor allem junge Menschen,



hatten sich versammelt und jubelten ihrem Führer Man-Hee Lee und den diversen Gästen zu. Auffällig waren die vielen in schwarze Anzüge gekleideten Shinchonji-Sicherheitsleute, die einen bedrohlichen Findruck machten und die Menschen genau im Blick hatten. Diverse Shinchonji-Organisationen präsentierten sich mit eigenen Informationsständen und diversen Unterschriftenaktionen. Auf unsere Frage, worum es denn dort inhaltlich ginge, antwortete man, das sei nicht so wichtig, wir sollten einfach unterschreiben. Der Marsch startete dann. angeführt von Man-Hee Lee und gesäumt von hunderten positionierten Shinchonji-Anhängern, die ihrem Führer begeistert mit HWPL-Fähnchen zujubelten.

Nach diesen intensiven Erfahrungen und den Berichten verschiedener Herkunft über die Aktivitäten, das missionarisch-weltweite Sendungsbewusstsein, die streng militärisch anmutende Struktur und den Exklusivitätsanspruch der Gruppierung kann davon ausgegangen werden, dass wir

auch in Deutschland noch einiges mit Shinchonji zu tun haben werden – vorausgesetzt das Ableben Man-Hee Lees führt nicht zu einer völligen Zersplitterung.



Seoul

Bei Nacht







Der Blick für Mutige





Der Weitblick

Seoul

Lotte World Tower

DIENEN UND HELFEN

Zu Besuch bei einer Schamanin

Dank der Vermittlung von Prof. Malte Rhinow, kam es zu einem Treffen mit der Schamanin Sun-Deok Jeong. Sie empfing uns in ihrer Praxis in Seoul.

Ihre Aufgaben erstrecken sich über Beratung, Wahrsagen, Exorzismen unter Verwendung von Zaubersprüchen, Opfer (Gosa) bis hin zum Gut, das bei existentiellen Problemen praktiziert wird. Beim Gut handelt es sich um die bekannteste und auch zentrale Zeremonie des Schamanismus. Da es nicht alleine durchführbar sei, gebe es einen intensiven Austausch unter den Schamaninnen.

Sie selbst sei seit ihrem siebten Lebensjahr Schamanin. Mit 15 Jahren begann sie regelmäßig und ab einem Alter von 21 vertieft zu beten. Dazu ziehe sie sich auch ins Gebirge zurück, um sich ganz auf Gott einlassen zu können. In der Praxis des Gebets sei sie am glücklichsten und erlange hierbei auch Einsicht in die jenseitige Welt. Durch das Gebet habe sie sich von einer berühmten zu einer vollmächtigen, spirituellen Schamanin entwickelt.

Sun-Deok Jeong unterscheidet zwi-Besessenheitsschamaninnen, schen die wie sie durch eine leidvolle Frfahrung zur Schamanin berufen wurden, Erbschamaninnen und und den sogenannten Lernschamaninnen. Diesen stehe sie durchaus kritisch gegenüber. Sie warnt vor Scharlatanen im Schamanismus. Aus Angst vor Falschberufungen werden zu den derzeit 200.000 Schamaninnen in Korea auch keine Neuberufungen mehr ausgesprochen. Eine echte Schamanin aber sei erkennbar. Sie pflege eine echte Beziehung zu den Göttern. Sie halte die strikte Hierarchie zwischen Lehrerin und Schülerin ein. Am Leben der Schamanin sei ablesbar, ob die Beziehung zu den Göttern gepflegt werde, ob die Götter ernst genommen werden oder ob sie sich selbst in den Mittelpunkt stelle. Für eine religiöse Person gehe es primär darum, den Göttern zu dienen und den Menschen zu helfen Darauf ziele auch das Tun der Götter ab.

Wenn die Götter nicht ernst genommen würden, könnten böse Dämonen über den Lebensatem in den Menschen eintreten. Sie als Schamanin



müsse helfen, die Menschen davon zu befreien. Dies sei früher einfacher gewesen. Heute aber seien die Geister satt, schlau, gebildet und hinterhältig.

Als Schamanin sei sie von Geistern berufen und von Göttern besessen Mehr als 10,000 Götter und Naturgottheiten sollen existieren. Dabei gäbe es spezielle Gottheiten, wie den Berufungsgott, der als persönlicher Gott der für sie Ranghöchste sei. In ihr habe Dangun, der Legende nach Gründer des ersten koreanischen Königreiches "Go-Joseon", "Wohnung genommen". Sun-Deok Jeong beschrieb ihn als Urvater der Menschheit, Schöpfergott des Himmels und der Erde. Eine große Schamanin könne durchaus mehrere Götter haben. Sie selbst habe inzwischen etwa 10.000.

Neben lokalen Göttern gebe es Universalgötter, die regional nicht gebunden sind und mit ihrer Schamanin auch auf Reisen gehen können. Götter und Geister hätten die Pflicht, sich vorzustellen und mitzuteilen, woher sie kommen. Diejenigen, die dies unterlassen, seien Lügengeister.

Auf die Frage, wie ihre Vorstellung vom Leben nach dem Tode sei, zeichnet sie ein Bild von drei Leben: eines vor diesem Leben, eines im Jetzt und eines nach dem Tod. Die jenseitige Welt sei identisch mit der diesseitigen Welt. Die Jenseitswelt schiebe sich zwischen Erde und Kosmos. Diese sei ganz präsent. Wenn sie im Gebirge bete, spüre sie die Geister der dort in früheren Schlachten Getöteten. Als Schamanin habe sie in die Zukunft blicken und sehen können, was nach ihrem Tod kommen würde. Sie sei zufrieden mit dem, was sie gesehen habe.

Ihr Tagesablauf ist klar strukturiert. Von 22.00 bis 02.00 Uhr schlafe sie. Dann bete sie bis 05.00 Uhr. Anschließend schlafe sie bis 09.00 Uhr. Nach dem Frühstück beginne um 11.00 Uhr ihre Tätigkeit, die sie pünktlich um 16.00 Uhr beende.

Ein eindrucksvolles Gespräch geht zu Ende. Mit dem Neoschamanismus, der in Deutschland als "Lebenshilfe" angeboten wird, hatte diese Begegnung nichts zu tun.

Sun-Deok Jeong Schamanin









YOIDO FULL GOSPEL CHURCH

Ein Besuch in der größten Gemeinde der Welt

Ein Höhepunkt war der Besuch der Yoido Full Gospel Church (YFGC), mit ca. 550.000 Mitgliedern die größte Megachurch der Welt. Vor 60 Jahren wurde die Pfingstkirche von David Yonggi Cho gegründet und wuchs als Verkünderin des Wohlstandsevangeliums parallel zum Wohlstand des Landes.

Wer sich mit der Pfingstbewegung befasst, kennt Yongqi Cho als extremen Vertreter, teilweise auch Erfinder, fast sämtlicher problematischer neucharismatischer Lehren und Praktiken. Allen voran ist das Versprechen von Heilung und materiellem Wohlstand für die Glaubenden bekannt. Welchen Anteil an seiner besonderen Ausprägung des pfingstlichen Glaubens der Schamanismus Koreas und welchen die enge Verbindung mit amerikanischen Pfingstkirchen und -predigern hatte, ist dabei in der Forschung umstritten. Das Modell einer Mega-Church, nach der Gemeinden unbegrenzt durch die Bildung von homogenen Hauszellen wachsen, die sich immer wieder neu teilen, wollten viele Neucharismatiker auch in Deutschland verwirklichen, mit nur mäßigem Erfolg. Von
der hiesigen Auseinandersetzung
mit neucharismatischen Lehren eher
kritisch eingestimmt auf Praxis und
Lehre der YFGC, waren wir erstaunt,
dass keiner unserer Gesprächspartner
die Gemeinde mehr auf der Seite der
"Häresien" sah, sondern auf der Seite
der Mainline-Kirchen. Einer der Sektenexperten, mit denen wir sprachen,
Sang-hyun Paek, war sogar Journalist
bei Kuki News, der von YFGC gegründeten größten christlichen Zeitung.

Professor Malte Rhinow erzählte uns, dass die Theologie der YFGC schon lange nicht mehr so extrem sei. Auch durch den Einfluss des deutschen Theologieprofessors Jürgen Moltmann, der mit Cho befreundet sei, werde das Erfolgschristentum abgeschwächt oder ergänzt durch Zuwendung zu ärmeren Schichten, durch soziales Engagement und weltweite Mission.

Hui-yeon Kim¹ zeigt auf, wie stark Lehre und Praxis der YFGC auch von nichtreligiösen Faktoren geprägt wa-



ren und sind: Sie hat alle politischen und gesellschaftlichen Umschwünge Koreas mitgemacht, begleitet und verstärkt; die extreme Ausprägung des Wohlstandsevangeliums begleitete die Zeit des Kalten Krieges und der starken wirtschaftlichen Entwicklung als Gegenmodell zum kommunistischen Norden. Heute verstärkt und unterstützt die Gemeinde die Versöhnungspolitik gegenüber dem Norden, gründet dort humanitäre Projekte, z.B. ein Krankenhaus. Die Botschaft der Gemeinde in ihrer Mission in und außerhalb Koreas sei nun: Schaut her, mit Gott und den christlichen Tugenden kann man eine so schwere Geschichte, wie Südkorea sie hatte, überwinden und gut leben.

Das Professorenehepaar Rhinow begleitete uns am Sonntag zum zentralen Kirchgebäude der YFGC auf der
Yoido Insel, einem imposanten halbrunden tempelartigen Gebäude mit
20.000 Sitzplätzen, dessen räumliche
Nähe zur Regierung Südkoreas auch
der Unterstützung der jeweiligen Regierungspolitik entspricht. Wir be-

suchten einen der Hauptgottesdienste der sieben sonntäglichen Gottesdienste, in dem der Nachfolger von Cho, Seniorpastor Lee Young-Hoon, predigte.

Die Besucherscharen versammelten sich vor dem Gebäude, da der vorhergehende Gottesdienst noch in Gang war. Diese 80-Minuten-Taktung der Gottesdienste ist bestens organisiert und läuft reibungslos ab. Vor dem Eingangsbereich stehen Yonggi Cho und der Nachfolger als überlebensgroße Pappfiguren, mit denen man sich fotografieren lassen kann. Spendendosen aus Plastik werden verteilt.

Endlich ergießt sich der Besucherstrom über die große Freitreppe. Es sind deutlich mehr Frauen als Männer, nach dem Erscheinungsbild eher untere Mittelschicht, schwerpunktmäßig 50 – 70 Jahre alt, also ein anderes, älteres Publikum als bei neucharismatischen Gottesdiensten in Deutschland.









Yoido Full Gospel Church

Prof. Jeong Ae Han-Rhinow



Prof. Dr. Malte Rhinow

Pastor Lee Young-Hoon





Die Ordner, die den Eingangsbereich frei halten, rufen den Herausströmenden immer wieder, die Faust reckend, in kämpferischem Ton entgegen: "Seid siegreich!" Teilweise wird der Ruf von den BesucherInnen erwidert.

Der Gottesdienst hat den Charakter einer präzise durchgetakteten Bühnenshow und findet in einem riesigen, in warmen Farbtönen gehaltenen Gottesdienstraum (eher Theateratmosphäre als die Popkonzert-Atmosphäre in deutschen "Megachurches") statt. Der Ablauf mit 13 Programmpunkten (die Predigt ist noch einmal in 7 Unterpunkte gegliedert) ist in einem Programmheft abgedruckt, ebenso die Bibeltexte. Diese werden auch auf großen Leinwänden an den betreffenden Stellen auf Englisch eingeblendet.

- Musik: es gab zwei 2 Chöre: eine kleine Sängergruppe, die wie in einer Varietéshow vom Bühnenrand aus in auffälliger Kleidung (gelb und schwarz) Songs darbot. Ein sehr großer Chor, in weiße Chorhemden gekleidet, war neben der Bühne aufgebaut; in jedem der Gottesdienste sang, wie wir hörten, ein anderer solcher Chor. Der Chor sang einstimmig, begleitet von einem großen Orchester. Die Musik hatte meist den Charakter von flotter Schlagermusik.
- In den Fürbitten, die ein Liturg von einem seitlichen Pult aus sprach, wurde zunächst für die eigene Gemeinde als der größten Kirche der Welt gebetet, für die Nation, für die Wiedervereinigung Koreas, für Gesundheit für alle, für das Wachsen der Wirtschaft etc. Die Fürbitten richteten sich tatsächlich an Gott. Es waren keine Proklamationen.
- Der Seniorpastor nahm vor der Predigt die Bitte um Wiedervereinigung auf (in dieser Zeit war die mögliche politische Annäherung



von Süd- und Nordkorea ein stark diskutiertes Thema). Er und die Gemeinde beteten dafür leidenschaftlich in Zungen.

- Predigt: Mk 16,15-18; Mt 28,18-20.
- Die Predigt von Lee Young-hoon war von der wenig enthusiastischen Redeweise, den Beispielgeschichten und Themen her über weite Strecken ein evangelistischer Aufruf zu Glaube und Mission, wie er in evangelikalen Gottesdiensten üblich ist.
- Erst im zweiten Teil wurden mit dem unechten Markusschluss tvpfingstlich-charismatische pisch Themen und Wundererwartungen angesprochen: Dämonen austreiben, Schlangen hochheben und ihr Gift trinken, ohne Schaden zu nehmen, Heilung. Die Predigt steuerte hier eindeutig den in radikalen Pfingstgemeinden üblichen Deutungen entgegen: Nicht geheimnisvolle übersinnliche Wesen wurden als Dämonen gedeutet, sondern "Böses, falsche Wege, ein mörderischer Geist". Als ausgeführ-

tes Beispiel eines "dämonischen" Geistes nannte er die Spielsucht eines Menschen, der alles Geld ins Casino trägt. Die Schlangen deutete er symbolisch als Schlangen im Herzen wie Ungehorsam, Lügen, die es gelte wegzuwerfen; und das Gift als Hass, Ärger, üble Nachrede etc.

- Auch das Thema Heilung nahm er differenziert auf: Gott heile auch durch Ärzte, aber manche Krankheiten könnten nur durch Gott geheilt werden. Die Heilungen Bonnkes pries er allerdings als gute Missionsmethode. Beim späteren Gebet um Heilung wurden die Gottesdienstbesucher zwar gebeten, die Hand auf kranke Stellen zu legen, sofortige wunderhafte Heilung wurde aber nicht suggeriert.
- Der Altarruf, der in manchen neucharismatischen Gemeinden mit viel Druck, mit Prophetien und Proklamationen daher kommt, fiel relativ nüchtern aus: Wer Jesus an diesem Tag annehmen wollte, sollte ein Übergabegebet nachsprechen.

- Zum Spenden wurde mit hochprofessionellen Videos von missionarischen Projekten und mit viel Nachdruck motiviert. Nicht nur große rote Säcke gingen durch die Reihen, sondern auch verschiedene Tüten und Zettel, vermutlich mit Einzugsermächtigungen zum Ausfüllen. Man solle jetzt eine Entscheidung treffen. Die Kamera zeigte Hände, die den blauen Zettel ausfüllen. Die Säcke mit dem Opfer wurden zu einem beeindruckenden Haufen auf einem gläsernen Altar gestapelt.
- Bei den Abkündigungen wurden wir als deutsche Sektenforscher begrüßt, die aus dem Land des verehrten und geliebten Herrn Moltmann kommen. Niemand kam offenbar auf die Idee, die Mega-Church könne Beobachtungsgegenstand der Sektenforscher sein. Tatsächlich hatten wir keine extremen pfingstlichen Lehren und Praktiken beobachten können. Beeindruckend waren die großen Zahlen, die perfekte Organisation und Performance und der Eindruck, dass diese Gemeinde

mit ihrer Nähe zur politischen Führung wirklich ein Machtfaktor in Korea ist, vielleicht auch im Gegensatz zu den extrem zersplitterten protestantischen Kirchen.









THE ONE AND ONLY

Trinitarischer Dualismus made in Korea

Am Sonntagnachmittag klingelten wir an der Tür der "World Mission Society Church of God" in Seodaemun/ Seoul. In Deutschland gab es zu dieser Gemeinschaft, die hierzulande als Gemeinde Gottes des Weltmissionsvereins in Erscheinung tritt, bei Beratungsstellen bereits mehrere Anfragen. Obwohl wir auch unseren letzten Besuch dieser Studienreise nicht angekündigt hatten, wurden wir abermals — wir staunten immer wieder — freundlich begrüßt und eingelassen.

Die spürbar bemühte Mitarbeiterin der Gemeinschaft beantwortete erste Fragen, führte uns durch das Erdgeschoss der Niederlassung. Sie verbarg ihre Unsicherheit nicht und bat uns schließlich um etwas Geduld. Sie werde jemanden aus ihrer "Kirche" anrufen, die unsere Fragen besser beantworten könne.

Wir verabredeten uns auf später. Nach unserer Rückkehr erwarteten uns drei Frauen. Wir nahmen am Tisch im Vorraum Platz. Nach einer kurzen Vorstellung ging es schnell ans Eingemachte. Man müsse alles vom Passah her betrachten. Wann feiern die Menschen Abendmahl? Die einen so, die anderen so. Aber wann hat Jesus Abendmahl gefeiert und wie oft? Wenn sich doch alle an sein Vorbild halten würden, so wie es der Weltmissionsverein praktiziere.

Der Dank für diese Erkenntnis gebühre Ahnsahnghong. Geboren 1918 in Südkorea ist er 1958 in einer adventistischen Gemeinschaft getauft worden. 1964 gründete er die "Gemeinde Gottes", zunächst unter der Bezeichnung "Witnesses of Jesus Church of God". Im Jahre 1985 schließlich habe er sich auf Himmelfahrt begeben.

Nachdem die Phasen des Vaters und des Sohnes vergangen seien, sei mit Ahnsanghong die Zeit des Heiligen Geistes angebrochen. In ihm sehe man sich dazu zeitgleich dem Vater und dem Sohn gegenüber.

"Die Gemeinde Gottes glaubt, dass Jesus, der zur Zeit des NT als Sohn Gottes kam, Jehova im AT ist, und dass der gemäß der biblischen



Prophezeiung in diesem Zeitalter wiedergekommene Jesus Christus (der Heilige Geist) gerade Christus Ahnsahnghong ist."¹

Wer ein anderes Verständnis habe, habe keine Ahnung von trinitarischem Denken.

In dieser Simultanfunktion stelle Ahnsanghong "Gottvater" dar. So weit, so verwirrend, erweitert der Weltmissionsverein seine Gottesvorstellung noch um "Gottmutter", dem "entscheidenste[n] Merkmal der Gemeinde Gottes"².

Begründet wird die Existenz von "Gottmutter" u.a. mit dem hebräischen Begriff Elohim (wörtlich: Götter). Verwiesen wird auch auf die Notwendigkeit eines väterlichen und eines mütterlichen Aspekts etwa im Zusammenhang mit dem Schöpfungslied in Genesis 1. Letztlich scheint die "Gemeinde Gottes" zu diesen Gedankenspielen und den damit verbundenen Kompetenzbeschränkungen des

trinitarischen "Gottvaters" gezwungen zu sein, um die für sie so zentrale Vorstellung der "Gottmutter" legitimieren und erklären zu können.

Auch wenn das irdische Dasein der "Gottmutter" nicht bedeutend sei, begegnet sie ihren Gläubigen ganz konkret in der 1943 geborenen und 1969 im Weltmissionsverein getauften Jang Gil-Ja, die nach Galater 4,26 als "Neues Jerusalem" verehrt wird: "Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, das ist unsre Mutter." (nach Luther 2017)

Neben dem Passah werden u.a. Pfingsten und das Laubhüttenfest begangen. Gottesdienst feiert der Weltmissionsverein am Sabbat, was wohl auf die adventistischen Wurzeln Ahnsanghongs hinweisen dürfte.

Getauft wird durch Untertauchen. Geübt wird die Bekenntnistaufe, auch wenn Kinder gläubiger Eltern schon früher getauft werden könnten. Neben ihrer Zentrale, dem Tempel "Neu-Jerusalem" in Pangyo/Südkorea unterhält die "Gemeinde Gottes" diverse Ausbildungszentren, ein "Theologisches Seminar" und ein "historisches Museum".

Nach eigenen Angaben (Stand 2017) gibt es in Korea 500 und weltweit etwa 7000 Gemeinden mit ca. 2,8 Millionen eingetragenen Mitgliedern. Angestrebt seien 70.000 Gemeinden.

In Deutschland unterhält der Weltmissionsverein Niederlassungen in Berlin, Hamburg, Stuttgart, Düsseldorf, München, Konstanz, Augsburg, Essen, Frankfurt, Köln, Dortmund und Bremen. Öffentlichkeitswirksam sind regelmäßig wiederkehrende Umweltoder auch Blutspendeaktionen, die in der jeweiligen Stadtteilpresse ein lokales Echo finden.

Im Gespräch gab es auf die Frage, ob es denn auch andere Kirchen gebe, die die Bibel richtig verstehen würden, die klare und eindeutige Aussage, einzig und allein der Weltmissionsverein sei wahre Kirche: "One an Only".



Weltmissionsverein







Neue Religionen in Zeiten der Globalisierung

Die Welt der neuen religiösen Bewegungen und Weltanschauungen hat längst begonnen, sich zu internationalisieren und zu globalisieren. Weltweite charismatische Aufbrüche, Pluralisierungsprozesse in traditionellen Religionen, und eine Revitalisierung von Religion inmitten sich säkularisierender Gesellschaften (Südkorea) spielen inzwischen eine bedeutende Rolle.

Bewusst knüpfen die unterschiedlichen Neureligionen an die tiefe Friedenssehnsucht vieler Menschen in einer sich rasch verändernden, von vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Krisenherden gekennzeichneten High-Tech-Zeit in Japan und Südkorea an und verheißen, sie stillen zu können. Japanische Neureligionen greifen auf buddhistische Grundüberzeugungen zurück haben auch Finflüsse aus der Fsoterik und der New-Thought-Bewegung aufgenommen. Sie versuchen mitunter, politisch Einfluss zu nehmen.

Die Risiken und Nebenwirkungen straff organisierter Gruppen wurden

uns besonders in Seoul vor Augen geführt. Oft steht ein, nach außen hin oftmals völlig "uncharismatisch" wirkender, religiöser Führer an der Spitze, der als eine Art "Friedensmessias" in Erscheinung tritt und für sich Unsterblichkeit proklamiert. Die Vergöttlichung wird den Getreuen durch Gehorsam und Unterordnung verheißen.

Südkoreanische Neureligionen mit stark hierarchischer Organisations-struktur haben schon längst begonnen, in Deutschland missionarisch in Erscheinung zu treten. Die Studienreise bot damit die Möglichkeit, den religiös-weltanschaulichen Kontext beider Megastädte Tokio und Seoul kennenzulernen. Gerade in Südkorea bleibt das Christentum für das Entstehen von neuen religiösen Bewegungen ein fester Bezugspunkt.

In der Begegnung, im Gespräch und im kritischen Diskurs mit den Mitgliedern einzelner Gruppen konnte unsere Studiengruppe das jeweilige Profil und die Arbeitsweise einzelner Gruppen – vom hochmotivierten, mitunter fanatischen missionarischen Engage-



ment bis hin zu gezielten Rekrutierungsstrategien - kennenlernen. Die Konfliktträchtigkeit einzelner Neureligionen, etwa Shinchonji, haben uns Gespräche mit Experten und Aussteigern deutlich vor Augen geführt. Ohne die intensive Vorarbeit und Unterstützung von Experten vor Ort wäre die Studienreise in dieser Form nicht möglich gewesen. Besonders in Seoul wurden uns immer wieder interessante Kontakte bzw. Hinweise zu den Gruppen sowie zu Experten, Aussteigern und Fachjournalisten für Begegnungen und Gespräche vermittelt. Dadurch ergaben sich weitere, oft spontane Besuchs- und Recherchemöglichkeiten. Für die Informations- und Beratungsarbeit in Deutschland konnte die kleine Studiengruppe grundlegend wichtige Erkenntnisse und Verstehenshorizonte der Bedeutung des kulturellen Kontextes für die Entstehung neureligiöser Bewegungen und Neureligionen gewinnen.

Frieden, Vergöttlichung, Unsterblichkeit

1 In der Vorbereitungsphase waren uns Lutz Drescher (Stuttgart) und Martin Repp (Frankfurt/Main) wichtige Gesprächspartner, die uns viele Informationen zu Religionen und Neureligionen in Japan und Südkorea gaben. Für Kontakte und Gespräche in Seoul waren uns Dr. Sungkook Park von der Ökumeneabteilung der Presbyterianischen Kirche in Korea (PROK) sowie Prof. Dr. Malte Rhinow und dessen Ehefrau, Prof. JeongAe Han-Rhinow, eine unentbehrliche Hilfe.

Japan: Eine Fülle von Neureligionen

- 1 Daran erinnerte jüngst die deutsche Übersetzung und die Verfilmung (2017) von "Schweigen", dem 1969 erschienenen Roman von Shusaku Endo.
- 2 Vgl. hierzu die Zahlenangaben bei www.univie.ac.at/rel_jap/an/Grundbegriffe [8.8.2018].
- 3 Franz Winter, Hermes und Buddha. Die neureligiöse Bewegung Kofuku no kagaku in Japan, Wien/Berlin 2012, 114.
- 4 Martin Repp, Art. VI. Japanische Religionen, missionswissenschaftlich, in: RGG⁴, Bd. 4, Tübingen 2001, 384–387, hier 384.

"May peace prevail on earth"

- 1 https://www.goipeace.or.jp/wp/wp-content/uploads/2016/09/declaration_de.pdf [2018-09-01].
- 2 Seit 2019 führt die WPPS den Namen May Peace Prevail on Earth International.
- 3 https://www.goipeace.or.jp/wp/wp-content/uploads/2016/09/declaration_de.pdf [2018-09-01].
- 4 https://www.worldpeace.de [2018-06-23].
- 5 https://www.worldpeace.de [2018-06-23].
- 6 https://www.worldpeace.de [2018-06-23], Kinder malen für den Frieden Aufruf an Jugendliche.
- 7 http://byakko.org/about-us/fuji-sanctuary-headquarters [2018-06-18]: "Today, the sanctuary is a center for the transformation of human consciousness a place where people transcend differences in religion, culture, and background to freely offer heartfelt prayers for peace on earth."



- 8 http://byakko.org/wp-content/uploads/2013/12/bsk-activities-pamphlet.pdf [2018-08-28]: The Power of positive Words: "Our thoughts create an energy field strong enough to alter not only our own lives, but the future of the entire planet. As we draw positive energy into ourselves, we also help bring about peace on Earth with the amazing power of these words."
- 9 http://byakko.org/wp-content/uploads/2013/12/bsk-activities-pamphlet.pdf [2018-08-28]. 10 http://fujideclaration.org/about [2016-02-17].
- 11 Die Fuji Erklärung, 2015, 3.

Soka Gakkai

1 Matthias Pöhlmann / Christine Jahn (Hg.), Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh, 2015.

Happy Science

- 1 Zu Einzelheiten dieser Neureligion: Franz Winter, Buddhas Wiedergeburt in Japan. Okawa Ryuho und die "Wissenschaft vom Glück" (Kofuku no kagaku), in: Materialdienst der EZW 10/2007, 372-379; vgl. auch die umfassende religionswissenschaftliche Monografie: Franz Winter, Hermes und Buddha. Die neureligiöse Bewegung Kofuku no kagaku in Japan, Wien/ Berlin 2012.
- 2 Friedmann Eißler, Ryuho Okawa erstmals in Berlin, in: Materialdienst der EZW 11/2018, 431-434
- 3 Sie sind dokumentiert in einem Buch, das wir später bei unserem Besuch bekommen sollten: Ryohu Okawa, Spirituelle Botschaften von Martin Luther. Seine Vision für eine neue Reformation, Tokio 2017.
- 4 Vgl. die Aussage im Vorwort zu Ryuho Okawa, Die Wahrheiten über die spirituelle Welt. Ein Führer zu einem spirituellen glücklichen Leben, Tokio 2018, V: "Ich werde in diesem Buch belegen, dass ich den absoluten Beweis für die Existenz der Welt nach dem Tod besitze."
- 5 Ryuho Okawa, Sei unbesiegbar. Mit Siegerdenken zu mehr Glück und Erfolg, Bielefeld 2015.
- 6 https://happy-science.org/activities/main-temples [12.8.2018].



Von "Wahrem Licht" und "Universeller Energie"

- 1 Ausführliche Informationen zu Reiki unter: http://www.weltanschauungen.bayern/sites/www.weltanschauungen.bayern/files/Was-News%20-%20Ausgabe%202017%20-%20 Netz.pdf.
- 2 Jay Sakashita, Shinnyoen and the Transmission of Japanese New Religions Abroad, 1998
- 3 Ausführliche Informationen zu Mahikari unter: https://ezw-berlin.de/html/15_6932.php.
- 4 http://www.mahikari.or.jp/en/contents0202.html [2018-08-30]: "The time of Heaven has come. Rise. Thy name shall be KOTAMA. Exercise the Art of Purification. The world shall enter severe times."

Station II: "Häresien" in Seoul

- 1 Lutz Drescher in Zeitzeichen 10/2013, 8ff.
- 2 So Drescher, a.a.O., 280.
- 3 Ebd., 281.

Manmin Central Church

- 1 Dr. Jaerock Lee, Die Hölle, Seoul 2008.
- 2 Ebd., 36.
- 3 Ebd., 125ff.
- 4 <u>www.manmin.org/foreign/foreign.asp</u>; viele Filme der Minman-Church finden sich auf dem YouTube-Kanal im Internet: <u>www.youtube.com/channel/UC3WVgEQzC4_KHBeVtD_GDHg</u> [12.8.2018].
- 5 http://webarchive.loc.gov/all/20130307155326/http://vaticaninsider.lastampa.it/en/inqui-ries-and-interviews/detail/articolo/corea-korea-chiesa-church-iglesia-9754 [12.8.2018].
- 6 https://www.washingtonpost.com/world/south-korea-megachurch-pastor-gets-15-ye-ars-in-jail-for-raping-women-on-gods-orders/2018/11/21/8e73439c-ee04-11e8-9236-bb94154151d2_story.html?utm_term=.0b6c0976aa28 [25.01.2019].
- 7 <u>www.koreaherald.com/view.php?ud=20180411000798</u> [12.8.2018]; <u>www.maannews.com/Content.aspx?id=224047</u> [12.8.2018].

Erforschung von neuen religiösen Bewegungen im akademischen Kontext

1 Ji-il Tark, Family-Centered Belief and Practice of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints and the Unification Church, Peter Lang Publishing, New York, NY 2003.



Yoido Full Gospel Church

1 Zur Entwicklung der Theologie und der gesellschaftspolitischen Ausrichtung der YFGC siehe Hui-yeon Kim in: Handbook of East Asian New Religious Movements, Hg. L.Pokorny an

The one and only

- 1 https://watvwelcome.org/de/truth [2018-12-20].
- 2 https://watvwelcome.org/de/truth [2018-12-20].



Seoul

Impressionen



Ohne Schere geht es nicht



Mit Dr. Sungkook Park on Tour

